

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 60.

Freitag den 27. Juli

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 R. 30 Gr., — halbjährlich 46 Gr. — vierteljährlich 24 Gr. — Einrückung- und Abdruckpreis: die dreimalige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 Gr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 Gr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Anzeigen.

Forstamt Wildberg.
Revier Nagold.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 31. Juli d. J.
aus dem Staatswald Forst:

373 tannene Stangen von 21—50' lang,
196 " und Bohnensteden
von 10—20' lang,

1/2 Klafter tannene Scheiter,
14 " " Prügel,

198 " " Abfallholz,
8000 tannene Wellen und Abfallreis;
aus dem Staatswald Herrenplatte und
Winterhalden:

5 tannene Stangen, 31—50' lang,
1 1/2 Klafter tannene Scheiter,

5 1/4 " " Prügel,
338 tannene Wellen,

6 3/4 Klafter aufbereitetes Stockholz.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
dem Schlag Forst beim Steinbruch
Wildberg, den 23. Juli 1860.

K. Forstamt.
Niethammer.

Forstamt Altenstaig.
Revier Grömbach.

Brennholzverkauf.

Am Freitag und Samstag
den 3. und 4. August d. J.,

je von Morgens 8 Uhr an,
in Grömbach aus den Schlägen Altgehäu
2, Thalheimerfeld 1, Taubenbuckel, Mad-
wiesenbuckel und Herrgottsbühl, sowie an
Scheidholz aus verschiedenen Staats-Wal-
dungen:

11 Klafter buchene Scheiter,
9 " " Prügel,

180 " tannene Scheiter,
87 " " Prügel,

41 " " Reispfingel,
188 " weißtannene Rinde und

76 " Abfallholz.
Altenstaig, den 24. Juli 1860.

K. Forstamt.
Alber.

Berneck.

Fabrik-Auktion.

Am Montag den 30. d. Mts.,
von Morgens 8 Uhr an,

wird aus der Verlassenschaft des hier ver-
storbenen Jakob Walz eine Fabrik-Ver-
steigerung vorgenommen, wobei vorkommt:
Mannskleider, Betten und Bettgewand,
Schreinwerk, Küchengeräth, eine große
Stoß- und eine silberne Taschenuhr,
sowie auch noch sonstiger allgemeiner
Hausrath.

Waifengericht.

Rentamt Berneck. Reiffach-Verkauf.

Am Dienstag den 31. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,

werden aus dem Freiherrl. v. Gültlingen's-
chen Walddistrikte Regelshardt Abth. 2
und 3:

33 3/4 Reiffachhausen und
ca. 4000 ungeb. geschäfte tannene Reiffach-
Wellen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft findet im Schlage
auf dem nach Warth führenden Fußwege
statt.

Den 25. Juli 1860.

Freih. v. Gültlingen'sches
Rentamt.

Nagold.

Brodtag-Aufhebung betreffend.

Die von dem Gemeinderath beschlossene
Aufhebung der Brodtage für die hiesige
Stadt ist durch Dekret l. Kreisregierung
vom 13. Juli 1860 in widerruflicher
Weise genehmigt, wobei jedoch Folgendes
vorgeschrieben worden:

1) daß jeder Bäcker den Preis des Brods,
sowohl bei dem Roggen-, als bei dem
Kernbrod, nach Pfunden und bei dem
Becken das Gewicht auf eine dem Pub-
likum in die Augen fallende Weise zu
bezeichnen, ferner

2) daß jeder Bäcker von den Preis- und
Gewichts-Veränderungen jedesmal vor
der Vornahme der Veränderung dem
Stadtschultheißenamt schriftliche Anzeige
zu machen habe,

3) daß der angeschriebene Preis so lange
in Gültigkeit bleibe, bis von dem Bä-
cker ein anderer Preis angezeigt sei und
daß das Gleiche vom Gewicht gelte,

4) daß Verschlingen gegen die Bestim-
mungen zu Ziff. 1—3 mit einer Un-
gehorsamsstrafe nach Art. 1 des Poli-
zeistrafgesetzes bestraft, endlich

5) daß die Bestimmungen zu Ziffer 3—7
der Verfügung vom 12. Januar 1854,
betr. die polizeiliche Aufsicht auf den
Verkehr mit Brod (Reg. Bl. S. 7 und
der dieselbe ergänzenden und erläuternden
Circular-Erlasse vom 12. Januar
1854, P. 7—10, und vom 17. April
1854, P. 1 und 2) genau eingehalten
werden müsse.

Von Vorstehendem wird nun die Ein-
wohnerschaft auf diesem Wege in Kennt-
niß gesetzt und bemerkt, daß der Bäcker
verpflichtet ist, das Brod auf Verlangen
jedem Käufer vorzuwägen.

Den 24. Juli 1860.

Gemeinderath.

Nagold.

Straßensperre.

Wegen des Neubaus der Brücke über
die Walddach in hiesiger Stadt an der
Staats- und Poststraße von Freudenstadt
nach Stuttgart ist von heute an der Weg
über die sog. Insel zu nehmen, auch kann
die alte Rohrdorfer Straße benützt werden.
Den 25. Juli 1860.

Stadtschultheißenamt.

Fünfsbrunn,

Oberamts Nagold.

Akkords-Verhandlung.

Am Samstag den 4. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

wird die Reparatur des Rathhauses dahier
auf dem hiesigen Rathhaus dahier verab-
streicht werden.

Nach dem Voranschlage betragen die
Kosten für

Maurerarbeit 91 fl. 1 fr.

Gipsarbeit 48 " — "

Zimmerarbeit 79 " 30 "

Schreinerarbeit 92 " 3 "

Glaserarbeit 30 " — "

Schlosserarbeit 47 " 12 "

387 fl. 46 fr.

Zu dieser Verhandlung werden tüchtige
Meister mit dem Bemerken eingeladen, daß
die näheren Bedingungen am Tage der
Abstreichs-Verhandlung bekannt gemacht
werden.

Den 24. Juli 1860.

Schultheißenamt.

Waidlich.

Rentamt Berneck.

1200 fl.

hat in einem oder mehreren Posten gegen
doppelte Sicherheit und 4 1/2 pCt. Ver-
zinsung sogleich auszuleihen, wobei noch
bemerkt wird, daß bei pünktlicher Zins-
zahlung nicht leicht Kündigung des Kapi-
tals erfolgt.

Freih. v. Gültlingen'sches
Rentamt.

Zfelshausen,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

150—180 fl.

liegen bei der hiesigen Stiftungspflege ge-
gen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 pCt.
Verzinsung zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

Guber.

Privat-Anzeigen.

31^a Altenstaig.

Unterzeichneter macht aufmerksam auf
das neu erschienene Handbuch für

Colonia.

Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3,250,000 Gulden.

Nachdem mir von der Haupt-Agentur zu Stuttgart die Verwaltung der Agentur für die Orte meines Notariats-Bezirks übertragen worden ist und mir das K. Oberamt die Bestätigung erteilt hat, so zeige ich hiemit an, daß ich gerne bereit bin, Anträge entgegen zu nehmen, und daß bei mir Antrags-Formulare unentgeltlich zu haben sind.

Der Rechnungs-Abschluß des verfloßenen Jahres, wonach die Gesamt-Reserven 2,732,714 Gulden angewachsen sind, liegt bei mir zur Einsicht offen.

Alten Haag, den 14. Juli 1860.

Amtsnotar Kümmerlen.

die württembergischen Bürger, in gemeinschaftlicher Darstellung der bestehenden Gesetze und Verordnungen, erscheint in 8-9 Lieferungen je zu 15 kr. Das ganze Werk wird dieses Jahr vollständig. Bestellungen darauf nimmt an und hat mehrere Lieferungen zur Einsicht im Hause vorrätig

Friedrich Großmann,
Buchbinder.31^a Walddorf,
Oberamts Nagold.

Zuchmacher-Gesuch.

Es werden so gleich einige gute Arbeiter auf $\frac{3}{4}$ Winterbuckskin und $\frac{1}{2}$ leicht glatt Frauentuch gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung, mit oder ohne Gehalt, zu engagieren gesucht. Anmeldungen wollen baldigst gemacht werden bei

Carl Disterdinger.

21^a Walddorf,
Oberamts Nagold.

Weber-Gesuch.

Es werden einige gute Arbeiter auf $\frac{3}{4}$ Naturell gegen guten Lohn bei dauernder Arbeit, wozu Gehalt und Blatt gegeben werden, so gleich zu engagieren gesucht durch

Carl Disterdinger.

Paiterbach.

Dinkel feil.

Der Unterzeichnete wird am
Montag den 30. Juli,

Morgens 9 Uhr,

ungefähr 20 Scheffel alten Dinkel verkaufen, wozu die Liebhaber einladet

Joh. Schuler,
Schlosser.

Nagold.

Vor einigen Tagen ging zwischen hier und Unterjettingen ein goldener Uhrenschlüssel verloren, den der redliche Finder gegen Belohnung abgeben wolle in der Druckerei d. Bl.

Dienstnachrichten zc.

Seine K. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung dem Oberbefehlshaber in Eßlingen die nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle erteilt; den Stabsoffizier im 2. Reiter-Regim., Oberlieut. v. Klüpfel, wegen körperlicher Dienstuntüchtigkeit in den Ruhestand versetzt; die erled. Reiterförstersstelle in Pilsbrunn, Joris Wiltberg, dem Forstamtsassistenten Landenberger in Urach und die beim Kameralamt Eßlingen erled. Buchhalterstelle dem Finanzreferendar 1. Kl. Schmid, sowie die bei dem Verwaltungsrath der Gebäude-Brandversicherungs-Anstalt erled. Assessorsstelle dem Ministerial-Sekretär Lumpp übertragen; auf die in Pöschl'schem Patronat befindliche kath. Pfarrei Bernsdorf, Def. Mergentheim, den Verweser dieser Stelle, Pecoroni, ernannt; die erled. Pflanzersstelle an der Hospitalkirche in Stuttgart dem Pflanzwart in Bradenbeim übertragen; den Oberamtsaktuar Moser in Münsingen seinem Ansuchen gemäß auf die bei dem Oberamt Blaubeuren erled. Aktuarsstelle versetzt; die Postamtsförstersstelle in Altsachsen dem Postamtsförster Wittnacht in Freudenthal übertragen; dem Hauptlehrer der Mathematik an der Winterbaugewerkschule, Stadtdirektionsgeometer Wall, den Titel eines Obergemeisters mit dem Rang auf der 8. Stufe verliehen; die bei dem Medicinalkollegium erled. Assessorsstelle dem außerordentl. Mitgliede desselben, Medicinalrath Dr. Keuß übertragen; den Stabsarzt v. Weis im 3. Reiter-Reg. wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand versetzt; ferner nachstehende Veränderungen im K. Truppenkorps und im ärztlichen Personal verfügt: zum Oberleutnant wird befördert: der Adjutant des Königs, Major Graf v. Beroldingen; zum Major und Stabsoffizier im 2. Reiter-Reg. wird ernannt: der Rittmeister v. Reischach dieses Regim.; das im 2. Reiter-Reg. erled. Schwadronskommando wird übertragen: dem Rittmeister von des 4. Reg., und die erled. Regimentsarztsstelle im 3. Reiter-Reg.: dem Regimentsarzt Seitz des 6. Inf.-Reg.; als Regim.-Arzt im 6. Inf.-Reg. wird eingetheilt: der bisher zum 3. Reiter-Reg. kommandirte Oberarzt Häußler. Ferner wurde dem Commandanten der Post- und Steuerschutzwache, Hauptmann Schwarz, der Titel und

Herrenberg.
Dienstag den 31. Juli,
Mittags 2 Uhr,
verkauft eine Partie Fäbdauben im Aufstreich
Nietzhamer, Unterhändler.

21^a Herrenberg.
Wein u. Obstmost zu verkaufen.
Ganz vorzüglicher Ernte-Wein, 28 fl. per Eimer, sowie auch sehr guter Obstmost, à 18-22 fl., ist zu haben. Nähere Auskunft erteilt
Stadtaceiser Vetter.

21^a Herrenberg.
Most feil.
Ich habe ca. 8 Eimer guten vorjährigen Most eimer- und imweise abzugeben.
Christian Gerlach,
Schlossermeister.

21^a Ebershardt,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen
275 fl.
Pfleghaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und $4\frac{1}{2}$ pCt. Verzinsung zum Ausleihen parat.
J. J. Georg Weis.

31^a Bernsd.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen
140 fl.
Pfleghaftsgeld zum Ausleihen parat.
Pfleger
Jakob Steinske.
Nagold.
Nach etwa 14 Tagen oder
3 Wochen kann ich auf eine
Weide noch 120 Stück Schafe
bis Martini annehmen, und können Lustbezeugende täglich mit mir einen Akkord abschließen.
G. Schwindt, Posthalter.

Nagold.
Quintessenz
zur Conservirung der Zähne.
Diese ärztlich geprüfte, alle schädlichen Substanzen ausschließende Zahntinktur verhindert bei richtigem Gebrauch hauptsächlich die Bildung des sog. Wassersteins, das Krankwerden des Zahnfleisches, die Fäulnis der Zähne, den üblen Geruch des Mundes und dient überhaupt als unentbehrliches Hilfsmittel zur Erhaltung der Zähne. Das Glas mit Gebrauchsanweisung kostet 24 kr. und ist zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Rang eines Majors verliehen; die Bahnhof-Inspektoren Holland in Friedrichshafen u. Pöhl in Bruchsal von der 8. in die 7. Stufe der Rangordnung vorgerückt; die bei der gemeinschaftlichen Registratur der Oberfinanzkammer erled. Registratorsstelle dem Kanzleihilfsarbeiter der Forstdirektion, Cameralamtsbuchhalter Weber, und die erled. Forstamtsassistentenstelle in Bebenhausen dem Forstpraktikanten 1. Kl. Preischer von Solitude übertragen; der Werkmeister Haug von Friedrichshafen zum Eisenbahnbauamtsgehilfen in Ulm, sowie der Werkmeister Ueber in Lötzingen zum Eisenbahnbauamtsgehilfen in Bruchsal ernannt; die bei dem Gerichtshof in Ulm erled. Assessorsstelle dem Gerichtsaktuar Gschling übertragen und derselbe gleichzeitig zum Staatsanwalt bei dem genannten Gerichtshof in widerruflicher Weise ernannt; die erled. Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Badnang dem Ref. 1. Kl. Rißling von Ulm, und die erled. Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Eßlingen dem Ref. 1. Kl. Schleich von Stuttgart, sowie die Assessorsstelle beim Stadtgericht Stuttgart dem Gerichtsaktuar Mandry von Waldsee übertragen.

Der ev. Schuldienst zu Heppenheim wurde dem Schulmeister Wacker zu Schönach; der zweite ev. Schuldienst zu Lorch dem Schulmeister Seiler zu Hanzwangen, der kath. Schul-, Musik- und Organisten- dienst in Württemberg dem Schulmeister Kubin in Gochheim, der in Kronhofen dem dortigen Schulamtsverw. Wieland, der kath. Pflanzschuldienst in Pilsen dem Unterlehrer Humm in Ebnat, der ev. Schuldienst zu Reinsbrunn dem Schulm. Seitz zu Hinterimthal, der zu Möglingen dem Schulm. Sauer in Harbronn, der kath. Schuldienst in Grämettsfilien dem Unterlehrer Mäier in Lauterbach, der ev. Schuldienst zu Neufahrn dem Schulm. Kraut zu Höltschwarzhof, der zu Nietz dem Unterlehrer Wepping zu Illingen, der zu Hinzbrunn dem Schulm. Ungerer zu Forstenberg, der neu errichtete zweite evang. Schuldienst zu Paiterbach dem Unterlehrer Kern zu Dürrenz, der zu Schönach dem Unterlehrer Penne in Maitzingen, der neu errichtete zweite kath. Schuldienst in Altsachsen dem Unterlehrer Eisele in Friedrichshafen, der in Schönbach dem dortigen Lehrgehilfen Poser und der kath. Pflanz-

Schul- und Meßnerdienst in Neunheim dem Schulmeister Weiger in Gündringen übertragen und dem Schulmeister Walz in Bennedach die nachgeforderte Dienstenlassung ertheilt.

Geneoren: Zu Heilbronn Dampfschiffbau Isakavian Banghof, 38 J. alt; zu Stuttgart Hofmusikus Schneider, 33 J. alt; zu Essenhäusen der kath. Schulm. J. Beer, 46 J. alt; zu Baden-Baden Sprinkhardt, Repetent und Bibliothekar am evang. Stift in Tübingen, 29 J. alt; zu Borsingen der kath. Pfarrer Montinger.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 25. Juli. Aus Ravensburg erzählt man sich hier eine bellagenerthe Vergiftungsgeschichte, die durch unvorsichtigen Gebrauch von kupfernen Kochgeschirren herbeigeführt wurde, vor denen überhaupt nicht genug gewarnt werden kann. Als vor einiger Zeit der König von Hannover die auf seine Kosten wieder hergestellten Belfengräber in Bringarten feierlich einweihen ließ und dazu seinen Gesandten und einige Hofherren abordnete, wurde von diesen zu Ravensburg in der Post ein großes Gastmahl zu 5 fl. das Couvert gegeben. Die Wirthin, eine treffliche Köchin, bereitete dazu unter Andern auch ein Pudding, das ein Meisteck sein sollte. Da ihr dasselbe nicht gefiel, stellte sie es zurück und ersetzte es durch ein Anderes, verzehrte es aber später nach einigen Tagen mit ihrem Manne selbst, indem sie es in dem kupfernen Gefäße, worin es bereitet worden, stehen gelassen. Sie erkrankte jedoch darauf und war nach wenigen Tagen eine Leiche; auch ihr Mann starb nach acht Tagen und zwar beide unter allen Symptomen der Grünspanvergiftung. (S. Z.)

Walen, 21. Juli. Um einen für die Charakteristik der Temperaturverhältnisse des gegenwärtigen Sommers gewiß bedeutungsvollen Beleg zu liefern, theilen wir nachträglich mit, daß in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli eine 5 Morgens große Fichtenkultur in den hiesigen Stadtwaldungen größtentheils erstarren sind. (S. W.)

Herr Ramm Verwalter auf dem Nippenburger Hof, hat sich eine Nähmaschine von Schottland kommen lassen. Dieselbe ist im Stande, mit 2 Pferden und 2 Arbeitern per Tag 12—14 Morgen Jutter niederzulegen.

Baden. Die Annahme der neuen Schweizer Halb-, Ein- und Zweifrankstücke (mit dem eidgenössischen Kreuz und der Jahreszahl 1860) ist den groß. bad. Kassen unterlagt, weil sie statt 56, 28 und 14 Kreuzer nur 50, 25 und 12½ Kreuzer werth sind. (S. W.)

Berlin, 20. Juli. Der Zusammenkunft des Kaisers von Oestreich mit dem Prinz-Regenten werden auch die beiden Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Rechberg und Freiherr v. Schlegel, beiwohnen. Wie es heißt, sollen sehr wichtige Interpunctionen zwischen den beiden Mächten aufgesetzt werden, zu deren Feststellung eben auch die Leiter der auswärtigen Politik anwesend sein müssen. Den Hauptgegenstand werden die Verhandlungen über die Bundesmilitärfrage bilden. (M. Fr. Ztg.)

Wien, 19. Juli. Die Nachrichten aus Rom und Neapel lauten in hohem Grade beunruhigend. Man darf sich auf entscheidende Ereignisse gefaßt machen. Garibaldi trifft alle Anstalten, um Neapel und den Kirchenstaat anzugreifen. Sein Erfolg aber kann um so weniger zweifelhaft sein, da Frankreich und England übereingekommen sind, unter keinen Umständen das Prinzip der Nichtintervention zu verletzen oder verletzen zu lassen. Dasselbe wird selbst für den Fall aufrecht erhalten bleiben, wenn Garibaldi den Kirchenstaat zum Objekt seines Angriffs wählen sollte. Darüber, was in Italien geschehen soll, wenn die Revolution den Sieg davon getragen hat, scheinen die Westmächte noch nicht einig zu sein. Man weiß nur so viel, daß sie die Vereinigung Italiens unter dem Scepter des Königs von Sardinien nicht wünschen. Der König von Neapel dürfte binnen Kurzem seine Staaten verlassen; gestern hieß es hier, daß er dieß bereits gethan habe, eine offizielle Bestätigung ist jedoch noch nicht eingetroffen. Auch der Entschluß des Papstes, in einer deutschen Stadt seinen Aufenthalt zu nehmen, soll unabänderlich feststehen, obwohl ihm von hier aus dringende Vorstellungen gemacht worden sind, in Rom zu bleiben. (S. W.)

Wien, 21. Juli. Am Mittwoch wird Sr. Maj. in Teplitz eintreffen und am Donnerstag mit Sr. k. Hoheit dem Prinzregenten von Preußen daselbst Zusammenkunft halten. — Sr. Maj. der Kaiser hat verordnet, daß als eine weiter durchzuführende Ersparungsmaßregel die Regimentsmusik bei sämtlichen Infanterieregimentern um je 12 Mann zu vermindern sind.

Wien, 21. Juli. Aus einem offiziellen Artikel der „Donauztg.“ geht hervor, daß bei der Teplitzer Zusammenkunft andere deutsche Souveräne nicht anwesend sein werden. Auch die „Düd. Post“ glaubt nicht, daß diese Zusammenkunft zu einer Art Seiten- oder Gegenstück der Zusammenkunft in Baden-Baden gestaltet werden solle. Es handelt sich hier ja nicht um eine Demonstration, sondern um das Zustandekommen eines politischen Verhältnisses zwischen den beiden Hauptstaaten des deutschen Bundes. Nichts sei natürlicher, einfacher und logischer, als daß die beiden Souveräne sich endlich selber sprechen. „In Baden die Demonstration, in Teplitz die Pragis“, meint die „Düd. Post.“ (Fr. Z.)

Wien, 21. Juli. Laut Berichten aus Turin vom gestrigen Tage hatte sich der neapolitanische Minister des Innern am 16. d. M. unter Begleitung einer jubelnden Volksmenge nach dem Hafen begeben, um bei der Landung von 44 heimkehrenden Exilirten zugegen zu sein. General Clary hat auf telegraphischem Wege Verstärkungen verlangt. Das von Garibaldi blokirte Messina scheint sich nicht lange halten zu können. (M. Fr. Ztg.)

Wien, 23. Juli. Gestern Abend waren unruhige Auftritte in Pesth. Ein Commando Reiterei und Infanterie zerstörte die Volkshäuser. Zwölf Handwerker und ein Student wurden verhaftet. Am Witternacht war die Ruhe wieder vollständig hergestellt. (M. Fr. Z.)

Der Kaiser von Oestreich hat an den Reichsrath folgendes Handschreiben erlassen: „Ich habe beschlossen, künftig die Einführung neuer Steuern und Auflagen, dann die Erhöhung bestehender Steuern und Gebührensätze bei den direkten Steuern, bei der Verzehrungssteuer und bei den Gebühren von Rechtsgeschäften, endlich die Aufnahme von neuen Anleihen nur mit Zustimmung meines verheirateten Reichsrathes anzuordnen. Eine Ausnahme findet blos im Falle einer Kriegsgefahr statt.“

Turin, 19. Juli. In der Lombardei ist der Andrang zu Garibaldi seit La Farina's Ausweisung außerordentlich gestiegen; es sind nicht Schiffe genug vorhanden, um alle Freiwilligen in den nächsten Wochen nach Sicilien hinüber zu schiffen. — In Palermo trafen zahlreiche griechische Freiwillige ein. (St. A.)

Turin, 22. Juli. Nachrichten aus Genua bestätigen den Zusammenstoß neapolitanischer Truppen und Garibaldianern bei Melazzo. Melazzo ist von den Garibaldianern genommen und besetzt worden.

Die neapolitanische Regierung hat jetzt (d. h. wohl vor der Räumung Siciliens) bei den Großmächten erklärt, sie wolle den Sicilianern volle Freiheit im Innern gewähren, und Neapel solle sich fortan ebenfalls der freisinnigsten Institutionen zu erfreuen haben; nur verlange sie dafür von den europäischen Mächten Bürgschaft für ihren Besitzstand, um dadurch dem weiteren Umstürzen der Revolution zu wehren. (S. M.)

Neapel, 22. Juli. Mit Cavour's Zustimmung beschloß der König von Sardinien, Garibaldi eigenhändig zu ersuchen, das Festland nicht anzugreifen. (E. d. St. A.)

Paris, 17. Juli. Das Journ. „Le Bretonne“ v. Rennes und die „Union des Deux-Belles“ von St. Servan und St. Malo reproduciren folgenden Aufruf des Gekets eines von derselben Generalkommis: „Katholiken! Die Ereignisse drängen die Revolution schreitet siegreich voran! Wenn man bisher hoffen durfte, ihre Fortschritte einzulassen zu sehen, so kann diese Hoffnung uns nicht bleiben. Alle Männer, welche glauben an die katholische, apostolische und römische Kirche, mögen sich erheben wie Ein Mann, um den tapfern General zu umgeben, welchen der Sieg ruft. Lasset uns die Reihen dieser jungen Helden verstärken, die, ohne sich zu zählen, voll der Begierde sind, sich mit dem Feinde zu messen; lasset uns Alle gehen,

um uns im Schatten des Kreuzes unter der Fahne der Jungfrau Maria anzuwerben in die heilige Miliz. Vereinigt, werden wir siegen; getrennt, werden wir unkommen und die erkaunte Nachwelt wird sich fragen, ob es zu unserer Zeit Katholiken gab. Was fürchten wir? Wenn wir als Märtyrer sterben, so steigen wir in den Himmel und unser Blut wird, auf heilige Erde fallend, unsere Kinder, unsere Neffen beiliegen, die unserer würdig sein werden. Heinrich v. Gbatelineau.

(S. I.)

Paris, 20. Juli. Der Moniteur entnimmt einer Privat-Correspondenz aus Damaskus 2. Juli folgende Details über die Rolle, welche der Emir Abdel-Kader während der Tage spielte, welche den traurigen Ereignissen vom 9. vorangingen. — Während die Behörde sich in eine unerklärliche Unthätigkeit einschließt, hört der Emir Abdel-Kader nicht auf, auf die Masmas, Notablen und Chefs der verschiedenen Stadttheile einzuwirken, um das Unheil abzuwenden, welches die Christen bedroht. Durch seine Haltung, durch seine Energie und sein beredtes Wort hat, man kann es sagen, der Emir zweimal die Stadt gerettet, denn zweimal schon sollte eine Bewegung ausbrechen und er ist es, welcher es vereitelte. Sein Benehmen in diesen kritischen Verhältnissen ist bewunderungswürdig. Tag und Nacht hört er nicht auf über die allgemeine Sicherheit zu wachen und die augenscheinlichsten Beweise der Selbstverleugnung und der Hingebung für die Sache zu geben, deren Vertheidigung er so edel ergriff.

(S. I.)

Paris, 22. Juli. Dem Ami de la Religion wird aus Neapel geschrieben, daß Garibaldi damit umgehe, die Unabhängigkeit Siciliens zu proclamiren, sich zum Präsidenten zu machen und das Land unter den Schutz Englands zu stellen. Nach andern heißt es, er sei entschlossener denn je, gegen Neapel zu ziehen, „um entweder die Bourbons zu beseitigen, oder selber unterzugehen.“

(S. I.)

Paris, 22. Juli. Es soll sich sofort in Paris eine Conferenz versammeln, um das Ziel und die Mittel für eine europäische Intervention in Syrien zu bestimmen.

(Nord.)

Paris, 24. Juli. Der Kaiser ist nach dem Lager von Chalons abgereist. — Der Prinz Napoleon ist heute in Cherbourg eingetroffen.

(St. A.)

Die Königsgrube hat den letzten Abend des alten Jahres erhellet. In seinem letzten Fieberanfall ließ er sich die Krone und Insignien des Königreichs Westfalen auf das Bett bringen und „seinen Nachfolger und Hofstaat“ rufen und hielt eine Abschiedsrede.

London, 23. Juli. Nach einer Depesche der Times hat der König von Neapel die Räumung von Sicilien befohlen.

(S. M.)

London, 23. Juli. Die Post meldet: Die Drusen und Maroniten schloßen Frieden, folglich ist eine Intervention überflüssig.

(L. d. S. M.)

London, 25. Juli. Die heutige Morning Post sagt, wenn auch die Nachricht von dem Frieden zwischen Drusen und Maroniten verfrüht sein möge, so würden doch die türkischen Streitkräfte genügen, die Drusen im Zaume zu halten. Frankreich würde nur mit Einwilligung der Türkei Truppen landen können, und sie, die Morning Post, glaube nicht, daß die Türkei je dorein willigen werde. Ein Beistand der Westmächte zur See werde der Pforte genehm sein, und auf einen solchen werde sich die Thätigkeit Englands und Frankreichs beschränken müssen. Eine Occupation Syriens würde ohne Ende sein, wie die französische Occupation Roms. Ihr würde bald eine Occupation der Bulgarei durch die Russen, sowie Serbiens und Montenegro's durch die Oestreicher folgen, und man würde eine Theilung der Türkei verlangen.

(R. Z.)

New-York, 7. Juli. Am 4. Juli starb hier in Folge eines Nervenschlags Gräfin v. Landsfeld, besser bekannt unter dem Namen Lola Montez.

(S. I.)

Allerlei.

— Es ist keine Fabel, daß Menschen Arsenik und nach

und nach viel Arsenik essen lernen. In den Gebirgen, namentlich in Steyermark, gibts viele Arsenik-Esser, besonders unter Soldaten, die viel steigen müssen. Sie sagen und glauben, daß der Arsenik Kraft und Lust gebe, munter und rüstig mache und erhalte und so das Steigen und harte Arbeit erleichtere. Die neuesten und sichersten Ausgaben über Arsenik-Esser in Steyermark verdankt man einem interessanten Berichte, der in der Akademie der Wissenschaften in Wien erstattet wurde. In dem kleinen Bezirke Hartberg allein sind 40 Arsenik-Esser bekannt. Sie beginnen mit einer Portion von der Größe eines Hirsekorns und steigen nach und nach zu Portionen von der Größe einer Erbse und in der Menge von 2—5½ Gran. Einige nehmen die arsenige Säure täglich, Andere über den andern Tag, Andere ein- oder zweimal wöchentlich. Im Neumond wird ausgefetzt und nach dem Genuß enthalten sich die Esser des Trinkens, der Fleisch- und Fettspeisen. Man kennt Arsenik-Esser, die wunderbar alt geworden, freilich auch andere, die schnell siech und alt geworden sind. Mädchen genossen Arsenik, um sich eine blühende Farbe und ein dralles Aussehen zu geben.

— Die Wiener Zeitung erzählt folgenden Gaunerstreich: Ein respectable aussehender Herr ist eben in ein Zimmer eingetreten und im Begriff, den Kleiderschrank auszuräumen, als der Bewohner, Herr Dedien, zur Thüre hereintritt. Mit größter Ruhe wendet sich der Fremde um und spricht: „Ich habe Sie hier erwartet; ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften; diese Kleidungsstücke nehmen wir mit!“ Und damit packt er einen Ueberrock, zwei Paar Bekleidler, drei Sommerjacken und noch mehrere andere Dinge in ein Bündel zusammen und sagt: „So! nun kommen Sie mit, ich werde das Bündel tragen, und Sie können auf der Straße ein paar Schritte vor mir hergehen, damit die Leute nicht merken, daß Sie mein Gefangener sind.“ Herr Dedien war so bestürzt über seine unerwartete Verhaftung und Wegführung, daß er willenslos der Anordnung des Fremden folgte. Als er sich aber nach einiger Zeit auf der Straße nach seinem Wächter umsah, war dieser mit seinem Bündel verschwunden.

— Hohes Lebensalter. Herr Meyer führt in seiner Volkschrift: „Die Umwelt und ihre Bewohner“ bei der Gelegenheit, wo er das hohe Lebensalter der Urväter nachweist, folgende merkwürdige Seitenstücke der neueren Zeit an: „Der Däne Drackenborg diente bis in sein 90. Jahr als Matrose, heirathete in seinem 111. und starb in seinem 146. Jahre. Thomas Parr verheirathete sich noch einmal in seinem 120. Jahre, und wurde 152 Jahre alt. Serrington starb in seinem 160. Jahre, wo sein ältester Sohn bereits 103, sein jüngster dagegen erst 9 Jahre alt war. Petroz Gzartan zu Caransebes, unweit Temesvar, welcher 1539 geboren wurde, starb 1724, also 185 Jahre alt, als sein Sohn dritter Ehe 97 Jahre alt war. Eine Grabschrift in der Bernhards-Kirche zu London gibt das Alter des 1583 gestorbenen Thomas Karm zu 207 Jahre an.“

— Ein Berliner Alterthumsforscher weist nach, daß die in Aachen ausgestellten sogenannten Heiligthümer unzählige Male in der Welt vorhanden sind. Das sog. practium ist 300mal, die Bindeln Jesu 100mal und das Schweistuch der heil. Veronica über 800mal vorhanden. Dennoch ist der Zulauf in Aachen groß, namentlich aus Belgien.

(Dff.)

Charade.

Biersilbig stellt an diesem Ort
Sich zum Errathen da mein Wort.
Die ersten Silben schen' das Licht;
Drum kommen sie bei Tage nicht.

Die letzten Silben molen Euch
Von Kopf zu Fuß so treffend gleich,
Wie keines Künstlers Hand Euch malt
Und wenn Ihr ihn auch fürstlich zahlt.

Das Ganze gibt bei vielen Sachen
Fast immerdar den Stoff zum Lachen.
Auch war's ein gar bekannter Mann,
Den Jedermann leicht ratzen kann.

göglu